

WIPPERFÜRTHER VIERTELJAHRESBLÄTTER

Nr. 181 (April – Juni 2026)

HERAUSGEGEBEN IM AUFTRAG DES HEIMAT-UND GESCHICHTSVEREINS
WIPPERFÜRTH E.V.
VON DR. FRANK BERGER UND ERICH KAHL

Das Bergisch-Märkische Pulvermuseum in Wipperfürth-Ohl



Deutschlands einziges Schwarzpulvermuseum

Seit 10 Jahren in Trägerschaft des HGV Wipperfürth: **Deutschlands einziges Schwarzpulvermuseum**

An zahlreichen Orten wurde früher gewerblich Schwarzpulver hergestellt; da man für die meisten Arbeitsgänge die Wasserkraft nutzte, wurden die Produktionsstätten – bestehend aus Zerkleinerungs-, Stampf-, Läufer-, Körn- und Polierwerken sowie Trockenhäusern und Verkohlungsanstalten – als Pulvermühlen bezeichnet. Von den erforderlichen Rohstoffen gewann man nur die Holzkohle vor Ort, Schwefel wurde aus vulkanischen Gegenden importiert und Salpeter, der Hauptbestandteil des Schwarzpulvers, kam zum größten Teil aus Ostindien und später aus Chile.

Dass es nirgendwo in Deutschland eine solche Dichte an Pulvermühlenstandorten gab wie an der Wipper und ihren Nebenbächen, hat also nichts mit der Verfügbarkeit der Rohstoffe zu tun. Ausschlaggebend hierfür waren die Aktivitäten mehrerer eng miteinander verwandter Unternehmerfamilien über einen Zeitraum von fast drei Jahrhunderten. Für den Sitz eines Museums zur Geschichte der Schwarzpulverherstellung bietet sich diese Region zudem vom Gesichtspunkt der Anschaulichkeit her an: Von mehreren Produktionsanlagen sind in den Wäldern Relikte vorhanden und mehrere erhaltene Wohnhäuser der Pulverfabrikanten zeugen von der Einträglichkeit ihres explosiven Geschäftes (siehe Monatsrätsel April in diesem Heft).

Dass es im September 2004 tatsächlich zur Gründung eines solchen Museums kam, ist dem Zusammentreffen zweier engagierter Bürger zu verdanken. Das war einmal der Schriftsteller Harry Böseke, der sich im Rahmen seiner Aktivitäten im Müllenbacher „Haus der Geschichten“ auch mit der Schwarzpulverproduktion beschäftigt und bereits 1990 in Gummersbach eine Fotoausstellung zur Fabrikantenfamilie Buchholz organisiert hatte, und der Ingenieur Heiko Voss, der mit der so genannten Villa Buchholz in Ohl das prominenteste der erhaltenen Pulverfabrikantenhäuser erworben hatte und Herrn Böseke anbot, ihm nach erfolgter Restaurierung des Gebäudes einige Räume für ein Pulvermuseum freizuhalten („Ich habe das Haus, Sie haben die Geschichten“).



*Harry Böseke
(1950-2015)*

Der Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth, der Herrn Böseke schon Jahre zuvor mit Fachliteratur versorgt hatte, unterstützte das Museum von Beginn an, indem er einen beträchtlichen Teil des Bildmaterials beisteuerte und Führungen durch das Gelände beim Neuenhammer anbot.

Die Stadt Wipperfürth stellte einen klassizistischen Schrank aus dem ehemaligen Haus Ellersecke als Dauerleihgabe zur Verfügung.

2015 startete der HGV gemeinsam mit dem Heimatkunde-Arbeitskreis Rönsahl das Projekt einer Ausstellung über die Wohnhäuser der Pulvermühlenbesitzer mit historischen und aktuellen Bildern. Hierfür durfte er auch die geräumige Diele und das Treppenhaus der Villa nutzen. Leider verstarb Harry Boeseke wenige Tage vor der Ausstellungseröffnung mit nur 65 Jahren.

Bald nach dem Tod des Initiators beschloss der bisherige Trägerverein seine Auflösung, sodass Wipperfürths einzigem Museum das Ende drohte. Als Alternative blieb nur die Übernahme der Trägerschaft durch den HGV, die zum 1. Januar 2016 wirksam wurde. Vorgegangen waren intensive Beratungen des Vorstands und Verhandlungen mit der Stadt. Der Verein verpflichtete sich, die „Manpower“ zu stellen, also das erforderliche ehrenamtliche Engagement aufzubringen, während die Stadt sich bereit erklärte, einen Betriebskostenzuschuss zu leisten.

Um Neuanfang und Kontinuität gleichermaßen sichtbar zu machen und um dem „grenzüberschreitenden“ Charakter des Themas sowie der engen Zusammenarbeit mit dem Rönsahler Heimatkunde-AK und dem Heimatverein Kierspe Rechnung zu tragen, erhielt das Schwarzpulvermuseum den Namen **„Bergisch-Märkisches Pulvermuseum“**. Als Träger des Museums trat der HGV dem Rheinischen Mühlenverband bei. Mit **pulvermuseum.info** gab es einen neuen Internetauftritt.



Bewährte Programmpunkte des bisherigen Schwarzpulvermuseums wie die regelmäßigen Führungen zu den Relikten der Pulverproduktion im Bereich Neuenhammer sowie die Teilnahme am „Deutschen Mühlentag“ (Pfingstmontag) und am „Tag des offenen Denkmals“ (immer am zweiten Sonntag im September) wurden beibehalten, ebenso die Präsentation von Sonderausstellungen. Hinzu kam das Angebot von geführten Wanderungen zu den Mühlenstandorten zwischen Schmitzwipper und Krommenohl.

Die Ausstellungskonzeption wurde schrittweise weiterentwickelt, und zwar im Sinne einer „Entschlackung“ und damit Konzentration auf das Kernthema, die Herstellung des Schwarzpulvers. Die Optimierung des Bildmaterials gelang durch die Zusammenarbeit mit dem Heimatbildarchiv des Oberbergischen Kreises. Tischvitrinen zur Präsentation von Originalstücken aus der Sammlung des Vereins konnten mit Hilfe der Kulturstiftung der Kreissparkasse Köln angeschafft werden.

Dauerleihgaben und Geschenke bereicherten die Ausstellung ganz erheblich; genannt seien hier nur die Exponate zur Anwendung des Schwarzpulvers im historischen Bergbau aus dem Stahlbergmuseum in Müsen, die lange verloren geglaubte Oberlichtschnitzerei vom Portal der Villa Ohl, die wir von Familie Fuchs in Lennep erhielten (rechts auf einem Foto von Rolf Hardenbicker aus den 1970er Jahren), und die antikisierenden Plastiken, die vor Jahrzehnten in einem verlandeten Teich im Ohler Park entdeckt worden waren.

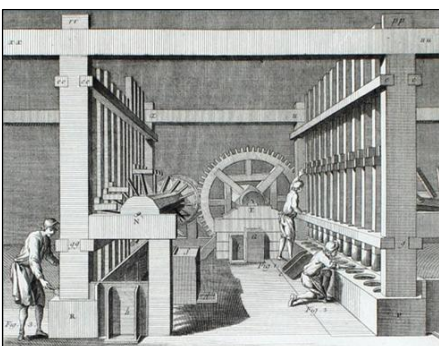


Die Verantwortung für das Museum führte aber auch dazu, dass wir unsere Forschungstätigkeit hinsichtlich der hiesigen Pulvermühlen intensivierten – wobei der Austausch unter den maßgeblich Beteiligten von entscheidender Bedeutung war und ist – und die Sammlung des Vereins beharrlich weiter ausbauten, zum Beispiel durch den Erwerb historischer Graphiken zur Pulverproduktion.

Ein Glücksfall und ein Meilenstein war der Ankauf von umfangreichem Archivgut aus dem Nachlass hiesiger Pulverfabrikanten, bestehend aus Gemälden, Plänen, Fotos, Geschäftspapieren, Briefen etc. Nur ein kleiner Teil hiervon kann im Museum gezeigt werden, der allergrößte Teil lagert in den Räumen des Vereinsarchivs, das eine selbständige Abteilung innerhalb des Stadtarchivs darstellt. Dieser riesige Fundus schreit förmlich nach einer wissenschaftlichen Aufarbeitung im Zuge einer Magister- oder Doktorarbeit.

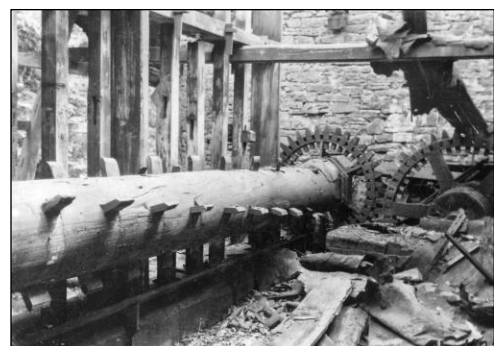
Was im Rückblick auf die 10 Jahre Museumsarbeit besonders zählt, sind außer den vielfältigen kleinen und größeren Entdeckungen vor allem die zahlreichen Begegnungen und guten Gespräche mit interessierten Besuchern von nah und fern.. Was wir uns wünschen: Dass das Interesse anhält und dass wir noch mehr Menschen mit unserem Angebot erreichen, Einblick in ein bedeutendes Kapitel der Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Region zu vermitteln; und gerne auch Zuwachs für das Museumsteam.

E.K.



*Links:
Pulverstampfe in
Diderots
Enzyklopädie, um
1760*

*Rechts: Ruine einer
Pulverstampfe,
1930*



▪ Vereinsnachrichten ▪

Der HGV Wipperfürth trauert um sein langjähriges Beiratsmitglied

Horst Wagener

(geb. 3. Januar 1942 , gest. 3. Dezember 2025)

Mit der Digitalisierung historischen Filmmaterials und seiner Arbeit als Stadtfilmer hat er sich bleibende Verdienste erworben. Seine Filmvorträge haben viele unserer Veranstaltungen bereichert.

Unser Mitgefühl gilt seiner Familie

Der Vorstand

HGV-Weihnachtsfeier am 30. November 2025



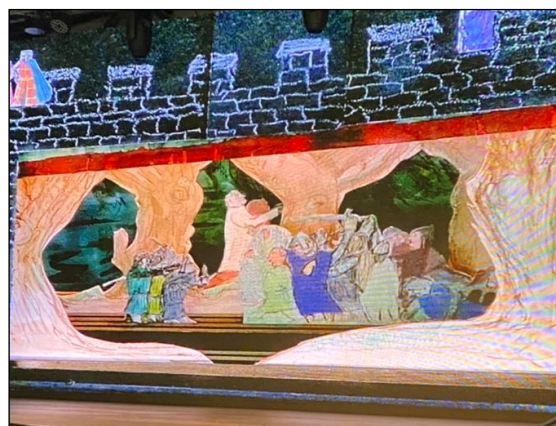
Die Ruhe vor dem Sturm



„Und Hedi springt“ - Tom Saller liest



Das Querflötenensemble der Musikschule



Engelberts Tod auf der Papiertheaterbühne

APRILRÄTSEL DES HGV

Auch für den April 2026 gibt es ein Preisrätsel des HGV.

*Teilnehmen kann **jeder**.*

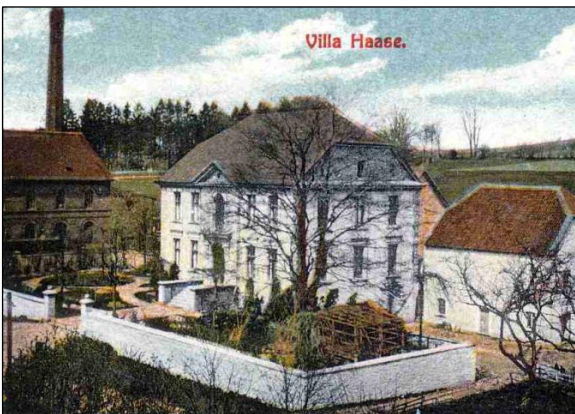
*Einsendeschluss: **30. April 2026***



A *Rönsahl; 1803 erbaut von Johann Friedrich Heuser*



B *Rönsahl; erbaut 1837/38 von Dr. Charles Heuser*



C *Rönsahl; 1817/18 erbaut von Jacob Cramer*



D *Ohl; um 1812 erbaut von Carl Theodor u. Gottlieb Cramer*



E *Rönsahl; 1813/14 erbaut von Leopold Cramer*



F *Becke; Wohnhaus des Diedrich Wilhelm Cramer, 18. Jh.*



G Rönsahl; um 1800 erbaut von
Joh. Caspar Cramer



H Krommenohl; erbaut im 18. Jh.,
Giebelvorbau 1. Hälfte 19. Jh.

Die Wohn- und Geschäftshäuser der Schwarzpulverfabrikanten gehören zum architektonischen Erbe der Bergisch-Märkischen Grenzregion an der Wipper und ihren Nebenbächen.

Welches dieser Pulverfabrikantenhäuser steht heute nicht mehr?

Unter den Einsendern der richtigen Lösung verlost der Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth e.V. 3 Preise im Wert von je 25 €.

- Die Gewinner können wählen zwischen einem Gutschein*
- eines Wipperfürther Restaurants oder Cafés ihrer Wahl,*
 - einer Wipperfürther Buchhandlung ihrer Wahl.*
 - eines Wipperfürther Einzelhandelsgeschäfts ihrer Wahl.*

Ihre Lösung an info@hgv-wipp.de oder an E. Kahl, Gaulstr. 30, 51688 Wf.

Papierfrei, ja bitte

Im Vertrauen: Gehören Sie etwa zu dem verbliebenen Viertel unserer gut 360 Mitglieder, das die Vierteljahresblätter noch nicht **per E-Mail** erhält?

Damit verzichten Sie nicht nur auf einen Beitrag zur **Kostenersparnis** und zum **Umweltschutz**, sondern auch auf die Möglichkeit, über unseren **Newsletter** regelmäßig das **Monatsrätsel** und Informationen zu **Führungen** und Veranstaltungen zu bekommen. Eigentlich schade.

Sollten Sie keine E-Mail-Adresse besitzen, können Sie Informationen zum Monatsrätsel sowie unseren Führungen und Veranstaltungen aber auch auf der **Homepage hgv-wipp.de** oder auf **Instagram ([hgv_wipp](https://www.instagram.com/hgv_wipp))** einsehen.

Bergisch-Märkisches Pulvermuseum

Öffnungszeiten



In der Regel: Am ersten Sonntag im Monat um 14 Uhr Führung im Pulvermuseum und anschließend Außenführung zu den Relikten der Pulverindustrie am Neuenhammer; die Führungen werden jeweils ca. eine Woche vor dem Termin auf der **Homepage** (hgv-wipp.de bzw. pulvermuseum.info) bzw. per **Newsletter** sowie im **Veranstaltungskalender der Stadt Wipperfürth** angekündigt.

Dauer: ca. 1 Stunde im Museum und dann knapp 1,5 Stunden im Außengelände.

Für die Außenführung sind festes Schuhwerk und Trittsicherheit im Gelände erforderlich; für Rollstuhlfahrer leider nicht geeignet.

Treffpunkt: **14 Uhr** am Museum, Sauerlandstraße 7, Wipperfürth-Ohl

Führungen **außer der Reihe** und **Exkursionen** werden mindestens eine Woche vor dem Termin auf der **Homepage** (hgv-wipp.de bzw. pulvermuseum.info) bzw. per **Newsletter** sowie im **Veranstaltungskalender der Stadt Wipperfürth** bekanntgegeben.

Wenn Sie jeweils per **Newsletter** informiert werden wollen, brauchen wir Ihre E-Mail-Adresse (an info@hgv-wipp.de).

Nach Vereinbarung sind für angemeldete Gruppen auch Führungen an anderen Tagen möglich.